

Z'Züri

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 33

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Gut, daß die Bundesfeier vorbei ist; jetzt versperren uns wenigstens die Schweizer nicht mehr die schönste Aussicht und die besten Plätze.“

3 ' 3 ü r i

Es rauscht die Limmat, es rauscht die Sihl,
Auch zwischen den beiden, da rauscht es viel.
Auf der Bahnhofftrag' mancher Seidenrock,
Im Baur au lac beim „Five o'clock“
Man hört manch welsch, manch berlinerisch Wort,
Und „English spoken“ und „jiddisch“ dort,
Und tschechisch und polnisch und anderes mehr,
Doch „Zürditsch“ hört man nur selten sehr.

Man trinkt beim Frühschoppen bayrisch Bier,
Speist „Irish Stew“ mit besonderm Plaisier,
Kauft englische Stoffe und böhmisches Glas
Lyoner Seide und Gott weiß noch was,
Besieht in den Schaufenstern griechische Kunst,
Erlabt sich an türkischer Rauchwaren Dunst.
Zum Dessert verschluckt man Auster aus Spaa,
Echt russischer Kaviar ist auch immer da.

Doch verlangt man zum Schluß ein Stück Schweizerkäse,
Wird ganz bestimmt gleich die Serviertochter böse,
Und brummt dann, und hummelt herum und grollt:
„'s ist arg, was man alles haben sollt!“

Fränzchen